

Deutscher Reichstag.

6. Legislatur-Periode. 2. Session.

15. Sitzung vom 11. Dezember.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Am Tische des Bundesrats: v. Boetticher.

Präsident v. Wedell: Lieber Herr Boetticher, eröffnung die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Ergegangen ist die Uebersicht über die Weiterführung des Referendumsverfahrens.

Das Haus tritt in die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats ein, die beim Etat des Reichsamts des Innern angenommen wird.

Bei Kap. 7 Tit. 7 (Memorierung von Hilfsleistungen 22000 M) befragt

Abg. Dr. Baumbach die mangelhafte Zusammenstellung der Berichte der Fabrikinspektoren. Die ökonomischen Berichte sind besser und unvollständiger als die technischen, ein Hauptgrund derselben ist der Generalbericht, der ihnen beigegeben ist. Eine Verbesserung der deutschen Fabrikinspektoren-Statistik könne erzielt werden, wenn sie Ende des Jahres würde. Zeit ist dies Ende der Einzelheiten und so kommen wir über den Generalbericht der abnehmenden Förderung hier nicht hinaus. Erwünscht bleiben immer noch einheitliche Unfallversicherungs-Verfahren für das ganze Reich — wir finden jetzt wohl hier und da moniert, daß zu lange Arbeitszeit stattfindet — aber ob und was dagegen geschieht, davon hören wir nichts. Von den Berufsvereinigungen kann ich nicht viel Hoffnung dieser Verhältnisse erwarten, sie sind zu schwerfällig organisiert. In meiner Heimat sind z. B. die Arbeiter in den Berufsvereinigungen für Nahrungsmittele angefaßt. (Geheiß.) Und arbeitet dieser Apparat viel zu langsam, als daß wir ihm noch neue Aufgaben zuerkennen könnten. Im Sachdienlich ist mir eine Einleitung der Bestimmungen für das ganze Reich in der Sache über die vollständige Bestimmungen zur Unfallversicherung getroffen worden — warum thut man das nicht gemeinsam im ganzen Reich? Die volle Unfallversicherung ist die Unfallversicherung.

Abg. Kalle (nat-lib) erkennt im allgemeinen die jetzige Organisation und die Zweckmäßigkeit der Fabrikinspektoren-Berichte an. Eine Schwächung der Bestimmungen für das ganze Reich ist dagegen bedenklich und keineswegs zweckdienlich. Die Berichte der Fabrikinspektoren sollen das Material für eine allmähliche weitere Organisirung bilden. Die Uebersicht der Berichte läßt freilich noch viel zu wünschen übrig, die Veranlassung eines Generalberichts erregt mich sehr ernstlich. Es wird dadurch die allmähliche Ueberführung der Bestimmung vorgenommen und alle überflüssigen zusammengestellt, wie es in der Literatur bereits der Fall ist. Man hat bei uns in letzter Zeit die Kompetenzen der Fabrikinspektoren in Preußen bereits vermehrt, hinsichtlich ist dies auch in den anderen Staaten geschehen. Eine gewisse Centralisation halte ich vom Vorredner für zweckmäßig, ob mit oder ohne einen Reichsbeamten an der Spitze will ich nicht entscheiden lassen. — Es tritt wohl auch zu, daß nicht alle Berufsvereinigungen gleich glücklich zusammengebracht sind, sie sind jedoch im ganzen sehr geeignet, Vorschriften zu treffen; der große Apparat der Berufsvereinigungen kann noch viel umfangreicher arbeiten, als es jetzt der Fall ist und wir können ihnen sehr wohl noch weitere Aufgaben, die der Unfallversicherung, zuweisen.

Staatssekretär v. Boetticher: Abg. Dr. Baumbach hat die Anlehnung der Fabrikinspektoren-Berichte gerügt — auch das Reichsamt des Innern hat diesen Fehler empfunden und in einem Rundschreiben vom 4. Juli die Abstellung dieses Mangels angeordnet. Die Berichte sind in mehreren Punkten verbessert, die weniger breit und mehrere die eingehender behandelt werden sollen. In letzteren gehört die Frage der Arbeitszeit und ihrer Folgen. Sie sehen, wir sind einem hier in der Presse betonten Bedürfnisse entgegengekommen. Auch die von uns getragene Veränderung in der Zusammenstellung der Berichte um Ihre Bitte hin zu prüfen, die Bestimmungen in dieser Hinsicht ganz beruht auf einem sehr schablonenhaften und generalisierenden aufweisen — Sie finden also Ihre Wünsche sämtlich bereits berücksichtigt. — Die politischen Bestimmungen für Unfallversicherung des Landesbehörden zu entziehen und den Reichsamt zu unterstellen, dazu liegt kein Grund vor. Generelle Vorschriften für das ganze Reich zu treffen, ist sehr schwer. So hatten wir den Versuch gemacht, für Spiegelreflektoren in Preußen und Bayern einheitliche Bestimmungen zu treffen — es haben sich die größten Schwierigkeiten herausgestellt, und ich habe erkannt, daß es ganz irrational ist, gleiche Vorschriften für Berlin und Bayern zu treffen. Wie berichtet auch Ihr Wunsch nach generalen Vorschriften ersehen. Sie können über die Zustigkeiten der Regierungen in dieser Hinsicht ganz beruhigt sein. Aber schablonenhaft und generalisierend können wir auf diesem Gebiete nicht (Verfall.) Abg. Dr. Baumbach hat die Berufsvereinigungen getadelt, trotzdem ein abschließendes Urtheil noch nicht möglich ist. Sie sind am 1. October verurtheilt und heute schreiben wir den 11. Dezember. Ich halte

diese Berufsvereinigungen für durchaus lebensfähig und lasse mich dabei auch nicht von Vereinfachungen beeinflussen. So sprach die Königsb. Kart. Bg. von den großen Kosten der Einrichtung und hoch heranziehende Kosten, die die Sache hoch stellen (Geheiß). Wie die Sache so vollständig liegt, liegt es nicht an der Gesetzgebung, sondern an den Herren Beratern, die nicht billig geneigt sind. Wenn Abg. Dr. Baumbach moniert hat, daß eine Abenkant zur Berufsvereinigungen der Nahrungsmittele geschlagen worden ist, so ist das richtig, aber diese Anlehnungen haben die Einwirkung sehr gewollt und sich gegen die Einordnung in die Berufsvereinigungen der Gew- und Wasserarbeiten gesteuert. (Geheiß.) Abg. Dr. Lingen (Centr.) bringt die Bestimmungen der Fabrikinspektoren Regierung über die Sonntagarbeit in den Fabriken zur Sprache und empfiehlt sie zur Aufhebung; auch die dort bestehenden Kontrollvorschriften sind Nacharbeit und Stundenarbeit seien sehr bedenklich. In einem anderen Berichte der Fabrikinspektoren stehen sehr übertriebene Dinge. Da heißt es, daß die Frauen-Nacharbeit in den Zuckerfabriken sehr gut sei und die männliche Arbeit billiger mache. Von einem solchen Vertrie, der sich durch solche Mittel nur halten kann, muß man doch wirklich sagen, er ist nicht richtig, aber die Anlehnungen sind die Einführung der Sonntagarbeit ist, zeigen die Fabrikinspektoren-Berichte aus Sachsen, wo Arbeitsleistungen angeordnet worden sind, weil die Feier des Sonntags, die Einstellung der Sonntagarbeit verwehrt worden ist.

Staatssekretär v. Boetticher: Ueber die Frage der Sonntagarbeit ist noch keine Einigkeit angefaßt worden, deren Ergebnis alsbald bearbeitet werden sollen. Ueber die Nacharbeit der Frauen haben wir 1884 bereits Untersuchungen angestellt, ihre Resultate sollen mit denen der Sonntagsequete zusammen mitgeteilt werden. (Geheiß.) Herr v. Boetticher: Ich halte die mündlichen Berufsvereinigungen für das Referendumsverfahren für die Ausarbeitung von Vorschriften zur Unfallversicherung befähigt ist. An Arbeit fehlt es den Berufsvereinigungen keineswegs, es gebore viele große Willen dazu, die Arbeit auszuführen. Auch die Kosten, besonders die Vorarbeiten, seien nicht gering. Es sei daher nicht ratsam, den Berufsvereinigungen neue Aufgaben zuzuwenden, wenn diese nicht selbst die Vorarbeiten, so doch vielleicht Fortentwicklung zu gewähren möglich ist.

Staatssekretär v. Boetticher: Die Kosten der Berufsvereinigungen werden sich doch sehr verringern, da jetzt viele Einrichtungen zu tragen waren — auch empfehle ich möglichst häufige und langfristige Verhandlungen der Berufsvereinigungen. Eine Verabredung der Vorarbeiten kann insofern angefallen werden, als der Herr Staatssekretär des Postwesens den Berufsvereinigungen jetzt dieselben Vergütigungen zu theil werden lassen will wie den launheimischen Druckern. (Geheiß.) Abg. Widetz: Die Königsb. Kart. Bg. hat doch nur zugestanden, daß die Berufsvereinigungen vor Kopf des Arbeiters 25 bis 40 Pfennig folet. — Was die Vorarbeiten betrifft, so ist das doch eine wichtige Entscheidung. Wollen Sie den Berufsvereinigungen die Vorarbeiten vergüten, so müssen Sie dies auch allen Wohlthätigkeitsvereinen, dem Rotben Kreuz z. gewähren. Das würde freilich dem Etat sehr zu wahren sein.

Staatssekretär v. Boetticher: Gegenwärtig liegen uns definitive Nachrichten über die Kosten der Berufsvereinigungen noch nicht vor — ich kam nur wiederholend, daß man von den Kosten des ersten Jahres keinen Schluß auf die regulären Kosten der Berufsvereinigungen ziehen kann. Meine Erklärung über die Königsb. Kart. Bg. ist, daß ich nicht über die Kosten der Berufsvereinigungen, ich erwähnte es nur, um die Unabwägbarkeit vieler Mängel zu kennzeichnen. So ärgere ich auch jetzt nicht, ein solches großes Blatt an den Wegener zu stellen, welches behandelt, die Kosten der Sonntagsequete betragen 200,000 M. Man sind aber die Ergebnisse der Enquete sind noch gar nicht vollständig angegeben, ich will aber keine bestimmten Zahlen angeben, sie liegen hier noch gar nicht ab. Wenn durch meine Mitteilung hier die Redaktionen zu größerer Sorgfalt anregert werden, sollte es mich freuen. (Laut: Norddeutsch!)

Abg. Sibe (Centr.): Ob die Kosten der Berufsvereinigungen etwas geringer oder größer sind, ist ganz gleich. Die Hauptfrage ist, daß für die Berufsvereinigungen höhere Gehaltspunkte gegeben werden. — Die Fabrikinspektoren betriebl. so wäre eine Vermehrung derselben wohl erwünscht, denn es giebt Fabriken, die überhaupt noch gar keinen Fabrikinspektor gesehen haben. — Redner giebt dann eine sehr eingehende Kritik des Fabrikinspektorenwesens und fordert außer der Vermehrung der Fabrikinspektoren die Umstellung von Fabrikinspektor-Mitgliedern. Ein Generalbericht habe er Vorhabe, er wird nicht auf Kosten der Spezialberichte in den Vordergrund treten, da sonst die Lust der Fabrikinspektoren an ihrer Arbeit getrübt werde.

Abg. Dr. Buhl (national-lib.): Man ist unredt, von den großen Verwaltungskosten der Berufsvereinigungen zu sprechen. Die Kosten, vom richtigen Standpunkte betrachtet, sind nicht

groß. Nur möchte ich den Berufsvereinigungen den Rath geben, die Zahl der Sectionen nicht zu groß anzulegen; nach dieser Richtung könnte noch eine Besserung eintreten. Nebenbei möchte ich noch auf das, was die Arbeitervereinigungen machen, welches zwischen den freien Hilfskassen und den Berufsvereinigungen in Bezug auf die Beurlauben besteht. Ich würde der Regierung für Mittheilung in dieser Hinsicht dankbar sein.

Staatssekretär v. Boetticher: Ich würde gern hierauf antworten, wenn ich nur wüßte, mit welcher Sache zusammenhängt mit Tit. 7, Memorierung von Hilfsleistungen. (Geheiß.)

Abg. Dr. Dietrich: Abg. Lingen hat heute wie schon wiederholt auf die Vortheile der Fabrikinspektoren Bestimmungen in der Sonntagsequete hingewiesen. Man thut freilich so, als ob die Vortheile sehr länder. Es ist so freilich war, in der Fabrikinspektoren Sequete für das preussische Abgeordnetenhaus zu schreiben, habe ich sehr viele Fragen über diese Fabrikinspektorenbestimmungen gestellt, welche die Aufhebung seiner Bestimmung und der dadurch dem Verlehr erwachsenen Entnennungen sehr dringend fordern.

Abg. Schrader (frei) erwidert die Regierungen, welche für die Folgenbetriebe der Berufsvereinigungen recht fertigen lassen zu können.

Abg. Camp (Reichsp.) weist auf die großen Kosten der alten Berufsvereinigungen hin, die weit größer seien als die der Berufsvereinigungen, insofern in letzteren doch noch andere als Berufsvereinigungen enthalten seien.

Abg. Sibe: Ich muß gegen die Anlehnungen Dietrich's bezüglich der Fabrikinspektoren Bestimmung protestieren. Diese Bestimmung bezieht sich nämlich nur auf Fabrikarbeit, von einer Entnennung des Verlehrs kann also nicht die Rede sein.

Abg. Dr. Barth (frei) weist dem Abg. Camp eine Unrichtigkeit in seinen Angaben über die Höhe des Verlehrs nach.

Abg. Camp: Ich muß gegen die Anlehnungen Dietrich's bezüglich der Fabrikinspektoren Bestimmung protestieren. Diese Bestimmung bezieht sich nämlich nur auf Fabrikarbeit, von einer Entnennung des Verlehrs kann also nicht die Rede sein.

Abg. Dr. Barth: Ein näherer Einblick in die Berichte Herrn Camp's ist mir nicht ermöglicht worden; nach seinen Angaben aber kommen auf den Kopf des Verlehrs 100 M. — das allein schon erweist die Unrichtigkeit der Ausführungen.

Abg. Camp: Ich will diesen Gegenstand nicht verlassen. (Große Geheiß.) Redner giebt dann seine Ausführungen in der Sache über die anderen Unfall-Versicherungs-Gesellschaften anrecht zu erhalten.

Die Diskussion wird geschlossen, der Titel und der Rest des Kapitels tohann bewilligt.

In Kap. 7, Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken ist kein angenommen:

Tit. 4, Unterstützung für die Beteilung der deutschen Kunst an internationalen Ausstellungen des Auslandes 20,000 M.

Abg. Dr. Baumbach befragt die in Aussicht genommene nationale Gewerbe-Ausstellung 1888 in Berlin und bittet die Regierung, ihre Stellung zu diesem Projekte zu erklären. Es wäre sehr erkrankend, wenn die Regierung sich zu diesem Projekte freudlich stellen würde.

Staatssekretär v. Boetticher: Ueber die Ausstellung, die für 1888 in Berlin in Aussicht genommen, hat die Regierung bestimmte Angaben noch nicht erhalten. Es liegt mit dieser Ausstellung etwas eigentümlich, so daß die Regierung noch keine bestimmte Stellung einnehmen kann. Wenn große Industrien sich gegen die Ausstellung erklären, so kann die Regierung nicht ohne weiteres sagen, sie ist trotzdem für die Ausstellung, insofern die Ausstellung sehr viele Vorteile für die Industrie, die Arbeiter (Weder verliert die Liste derer). Sie sehen, daß das ein großer Theil der deutschen Industrie ist. Außerdem sind auf eine Anfrage des Berliner Arbeiter-Kongresses nur 65 Antworten eingetroffen, darunter 36 gegen die Ausstellung. Auf meine schriftliche Beauftragung ist überall gesagt, wenn die Ausstellung in Hamburg kommt, werden wir uns befechtigen, aber Sympathie haben wir für die Ausstellung nicht. Sie werden begreifen, daß die Regierung demgegenüber nicht aktiv vorgehen kann, sondern weitere Anträge abwarten muß. Sollte die Ausstellung zu Stande kommen, so werden die Regierungen die nöthigen Einrichtungen wie bei allen Ausstellungen gewähren.

Die Debatte wird geschlossen, der Titel bewilligt.

Den Titel 9 Unterstützung für den deutlichen Fischereiverband zur Förderung der künftigen Fischzucht bewilligt.

Staatssekretär v. Boetticher: Ich möchte Sie bitten, diesem Antrag nicht zuzustimmen, da seitens des Fischereiverbands ein solcher Antrag auf Erhöhung des Beitrags des Reichs an den Verein vorliegt.

Abg. Widetz: Auch ich muß Sie zu meinem Bedauern bitten,

Die Anguilmünde.

Eine Erzählung aus dem Zeitalter der Reformation.

Von Heinrich Pröbke.

(Fortsetzung.)

Die Bauern blieben stumm und unbeweglich stehen, aber Luther redete weiter:

„Ich sehe unter Euch auch solche von den menschlichen Vergleuten. An der Seite tragen sie Pulverhörner — nicht um Krieg zu führen, sondern um Helsen zu sprengen. Glück auf! den Wännern aus den Gewerken, ihnen gehört die längste Zeit. Diese Mansfelder tragen auch große runde Hüte und haat der Schwalle ein kleines Grubenstück davor, gerade über ihrer Stirn. So laßt denn Eure Lampen sein die Leuchte des Evangeliums! Ihr Würger ziehet den Bauern wozan und gebet zum Frieden ein. Was haben Euch Euren Euren getan? Schwören euch nicht Eure ersten Geschlechter in reinem Glauben vorwärts? Ich weiß, Ihr Hüttenleute verlastet sie wegen der Eulsen, die sie Euch nehmen wollen. Aber ich verpöchte Euch, sobald das Wort des Glaubens getan ist, oder wenn ich mein letztes Stündlein heramadnen fühle, so will ich wiederkommen und Euch wegen der Erbsener mit meinen Gewerken vergleichen. Und falls es mitten im Winter wäre, so sollt keine Fährde Saale, die sich mit ihren bösen Wassergeräten zwischen mich und die Mansfelder legt, mich von meiner beinahtigen Grubstätt fernhalten. So es dann sei Euch heil: „Der Luther kommt. — Dem giebet mir alle zu Taufenden als Euren Vater entzogen. Denn ich bin selbst ein Vergamansohn. Darum will ich nicht heiden, ein deutsches Bürgergildt gepflanzt und meinen Bettern und Geremeten zu ihrem Rechte verpöchen zu haben.“

„Er hat mit seine Bettern und Geremeten genannt,“ sagte einer der Vergleuten. „Das sind wir auch,“ antwortete sein Nachbar, der wie die meisten Vergleute zu Luther's Zeit ein Stück von einem Gelehrten war. „Er ist ein Vergamansohn und alle Berg- und Hüttenleute stammen von den Rothbanten und Zelchsen ab, die im Teufelsbun mit einer lärmenden Zaubermacht das Erz bearbeiteten. Das die Vergleute ihre ersten Nachkommen sind,

ist leicht zu erachten. Denn machen die Vergleute nicht wie die alten Korbanen im Lande ihre Vergamit und erndnen sich als Vergamanten gerade wie die alten Korbanen, wenn ihnen ihre Öfen keine Ausbeute mehr geben?“

„Er erndnen sich hierdurch überzogen zu sein,“ sprach: „So laß uns dem Luther gehorchen und die Bauern hinwegführen.“

„Wald darauf gab der ganze Haufe in südlicher Richtung ab. Endlich sah man vom Benediktinerstift aus noch, wie die Vergleute den Fußweg nach Mansfeld einschlugen und die Bauern aus Thüringen hinter einer Waldbede verschwanden. Aber an der Waldbede sprach einer der thüringischen Bauern mit verschlagener Miene zu den andern:

„Hört, ich glaub's nicht, daß die Großen über den Minger flegen, wenn's auch zumal der Luther selbst sagt. Denn der Minger hat ja an die mansfeldischen Grafen geschrieben: „Ich fahr' daher, ich fahr' daher!“ So laßt uns denn im Walde und verstanden und hier am Wege noch warten, bis der Minger auf den Siegesbogen seinen Einzug in Mansfeld hält. Ich fahr' daher, ich fahr' daher!“ So hat er geschrieben, und sein Wort macht er wahr.“

Damit verstanden sich die Thüringer im Gedulch, ohne daß Luther es sah.

Denn was es nicht ohne Grund, daß seine Gefährtsge ein gerechtes Selbstgefühl ausdrückten über das, was ihm oben bei den Bauern gelungen war. Die Anguilmünde, das Klosterleben in aller Stille ihre Mittel weggeschaffen. Das Klosterleben war von ihnen geküßt, die mansfeldischen Reiter gingen ab und zu. Doch erlangen weder die Benediktinerinnen noch ihr neuer Abt. Bezügen Luther's Anwesenheit hielten sie sich fegar von der Seite der Domina fern. Luther sah den alten Abt der Anguilmünde fragend an. Er schien den Anführer der Münde nach Kloster-Simmelgaden zu erwarten. Endlich redete er mit freudlicher Miene also an:

„Geliebte Brüder vom Orden des heiligen Augustinus! Nicht in allen Stücken bin ich ein Gegner des klosterlichen Lebens. Denn aus vielen Vergleuten ist zu schließen, daß solche Klosterleben in alter Zeit ein Gott wohlgefälliges Werk gewesen ist. So erhaslen die Nonnen in dem Kloster Verwunden, daß ihr Kloster anfänglich zu Penzagen an der Bufe,

so unweit Sella gegen Wittig liegt, sich befinden habe, wofür ich Euch gegen Befre verstanden und in solchen sieben

Abendstunden im Kloster und besorgen wären, von denen Bräubern mit feinen Egerleien das geringste Geküßt als zurprüflichen pflegte. Weil aber die Stiftsbesorger von Wasser- und andern giftigen Würmern, auch von den sumfingigen Orten mit ungesundem Luft wären sehr unbedorrt worden, so hätte eine Kirtin, so Agnesa genannt wurde, nach solcher abgelaufenen zehnjährigen Frist Gott angefleht, ihr einen andern Ort zur Stiftung zu zeigen. Da haben sie in der Gegend, wo igo Wenden steht, eine Stelle mit vielen Dornen und Wämen bewachsen gesehen, so damals einem Edelmann Namens Verthof von der Waldesburg zugehörte, welcher aber dieselbe feineswegs an die Kirtin Agnesa überlassen wollte, bis er hierzu durch zwei schoneise Tanden, so er auf seinem Hause sitzen sah, gleichsam ermahnt und gereizt wurde. Hierauf wurde auch noch mitten im Sommer um Johanni dabeist ein jiemlicher Plag mit Schnee bedekt. Durch solches Wunder hat denn jener Edelmann sich verbunden gesehen, den Ort an die Kirtin zu schenken, die hernach das Kloster so weit und hoch, als der Schnee gelegen, alles sammt seiner Kirche gebaut hat. Also hat die göttliche Allmacht selbst dem Baumeister ein Signum und Verord, wonach sich zu richten, was Kirche und Kloster angefaßt werden, auch die Säulen und Kreuzgänge nebst einem schönen Thurne oben darüber schon alle vorher gar jierlich von Schnee gesehelt.“

Luther hielt einen Augenblick inne, als wollte er die Zufriedenheit mit seiner Rede in den Gesichern der Anguilmünde lesen, dann fuhr er fort:

„Es ist aber solch Klosterleben wegen der sinnbafigen Münde und Nonnen nicht immer ein Gott wohlgefälliges Werk geblieben. Darum gedachte es vor achtig Jahren ein frommer Episcopus Halberstadensis zu ändern, zu dessen Sprengel auch Ihr, meine Brüder, anigo gehört. Derselbe ließ sieben fromme Brüder vom Kloster Kiedzenberge bei Goslar in sein Bisthum kommen und sandte sie am Tage der sieben Brüder mit vielen versegelten Briefen und Pergamenten als eine Visitation- und Reformationskommission über sein Bisthum aus. Die sieben frommen Brüder aber kamen zuerst in ein Kloster, da waren die Münde gutartig. Ihren Lüsten wollten







Elegante  
Schlafbrücke  
v. Mt. S. 50 an.



DeStainet  
Dame: Wohin so eilig mein lieber Nachbar?  
Herr: Ich laufe mit Kleinkindern in die  
goldene 72, ich brauche einen ele-  
gantesten Winter-Heberzieher, dort sind  
diese am billigsten.  
Dame: Warten Sie, Herr Nachbar, ich gehe  
auch hin, ich brauche für mich ein  
Paar dauerhafte Schuhe, für mein  
Kind einen Mantel.

## Goldene 72 Steinstraße 72.

Dort finden Sie:  
1500 Heberzieher von unschätzbbarer Wärme,  
1500 Heberzieher von unschätzbbarer Güte,  
1500 Heberzieher von unschätzbarem Gestalt,  
1500 Heberzieher von unschätzbbarer Billigkeit,  
beim der Preis ist durch den bis jetzt erzielten immensen Umsatz von  
ca. 900 - 1000 Heberziehern so bedeutend erhöht, daß bei dem ge-  
ringen Verdienst die Preise sich wie folgt stellen:  
in Double früher 20, jetzt nur 10,50,  
in Diagonal I. früher 30, jetzt nur 26,50,  
in Diagonal II. früher 2, jetzt nur 1,50,  
in Eskimo I. früher 30, jetzt nur 28 Mark.  
Jeder Käufer eines Winter-Heberziehers erhält als Präsent  
ein feines Galschuch zu.

### Als Gelegenheitskauf

800 Kinder- und Vurschen-Paletots und  
Kajerröcke v. v. von 3 Mark an.



800 Herren-Mod-Anzüge von 19 Mt. an.  
Sofellegant nur 26 Mark.  
500 Jacket-Anzüge von 13 Mark an.  
800 Stoff-Jacken von 3 Mark an.  
2000 Knaben-Anzüge von Mt. 2,50 bis  
zu den feinsten Genres.  
1000 Vurschen-Anzüge von 4 Mark an.  
1000 Arbeitskleider von Mark 1,75 an, in  
Cord, Cassinet, Zwirn, engl. Leder,  
früher 4,50, jetzt nur Mt. 3.  
Wollene Gendeln von 1,20 an. Unter-  
jacken, Wollwesten, Unterhosen  
spottbillig!!



Kinder: Wir sind krank, haben kalte Füße, weißt Du nicht einen  
guten Arzt für uns?  
Mutter: Der beste Arzt ist ein warmer Fuß. Eure Füße warm  
und trocken zu erhalten wollen wir nach der goldene 72.  
Dort finden wir für wenig Geld gute, dauerhafte Schuh-  
waren.  
(Täglicher Umsatz 200-300 Paar.)  
(Renobition in großer Werkstatt.)

- Herrentiefeln u. Stiefeln Salbe und Kromenadenschuhe  
von 5,50, 6,50, Prima 7,75, 3, 4 bis 5,50
- Langschäfer u. Faltentiefeln Ball- und Goldläder-Schuhe,  
9, 10, Prima 15
- Kettner-Schuhe  
von 4, 5, Prima 6,50
- Knaben-Stiefeln.  
Stiefeltiefeln von 3,75, Prima 4,50,  
Knaben-Schuhstiefeln von 4, 4 an,  
Knaben-Schuhstiefeln von 3, 4 an.
- Damen-Stiefeln  
4, 5, 6, Prima 5,50, in Led. 5,50,  
6, 7,50, hochfein auf Rand 8,50,  
warme Tuch- mit Lederbelag  
von 4, 4 an.
- Zengschuhe  
zum Schützen 3, 50
- Gummistiefeln 4, 4
- Hauschuh  
für Männer und Frauen, warm  
und kalt gefüttert, in Leder, Filz,  
Cord, Preis 1,50 2, 2,50 bis 3,50
- Die Genres sind alle dauerhaft gearbeitet und erfreut  
die goldene 72 Steinstraße 72 durch ihre  
Billigkeit des höchsten Anspruchs.
- Mädchen- und Kindertiefeln  
mit Knöpfen und Seiten.  
Gummistiefeln  
1, 1,25, 1,50, 2 bis 5
- Jährlings-Schuh  
50, 65, 70 bis 150
- Kinder-Hauschuh,  
Filz, Cord, Leder, warm und kalt,  
50, 60, 70, 80 bis 150
- Bautoffeln  
50, 60, 70 bis zu den feinsten  
Genres, für Kinder von 40 bis an.
- Warme Schuhe  
in Filz von 1 an,  
in Tuch 10.

## = Billige Auflösung des Geschäfts. = Wirklicher Total-Ausverkauf

sämtlicher Zengerbestände  
von Tuchen, Buckskins, sowie Damen-Kleiderstoffen aller Art,  
insbesondere einfarbig-reinwollener, Paletots, Jacken, Bettbarchend,  
Möbelstoffen, gute schwarze Doppel-Shawls in Cachemir,  
Lama-Umschlagtücher, Cachenez, Cravatten etc. etc.

Nur streng moderne Muster — nur gediegene Qualitäten.

# Heinrich Winter,

Große Ulrichstraße 8.

Preise enorm billig, auf 1/2 der Fabrikpreise reduziert;  
Auchmer großer Posten und Wiederverkäufer erhalten noch Extra-Rabatt.

### Das passendste und gediegenste Weihnachts-Geschenk ist und bleibt stets ein gutes Buch.

- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. Reichhaltiges Lager in Jugendchriften für das reifere Alter.
- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. Reichhaltiges Lager in Bilderbüchern.
- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. Reichhaltiges Lager in Märchenbüchern.
- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. Reichhaltiges Lager in Geschenkliteratur.
- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. Reichhaltiges Lager in Prachtwerken.
- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. Reichhaltiges Lager in Musikalien.
- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. empfiehlt sich beifalls Abonnement auf sämtliche Zeitschriften.

## Franz Hellwig,

Halle — Saale  
Martinsberg 7a/8 (hinter der Post).

Vertretungen. Kommission. Grosshandlung.

(Lieferung ab hiesigem Lager oder direct ab Fabriken.)

P. P. Diejenigen meiner werthen Fabrikanten, welche anlässlich meines Ro-  
bender-Circulars mich noch nicht mit ihrem Besuche beehrt, bitte ich hierdurch erge-  
benst, die Besichtigung meiner

## Winter-Ausstellung

freumblickt recht bald vornehmen zu wollen. Hochachtungsvoll

Franz Hellwig.

Lager von: Japanischen, Chinesischen und Indischen Waaren, von  
deutschen (Berliner, Goggenauer, Solinger und Schwallaber), Englischen  
und Amerikanischen Kurz- und Metallwaaren-Specialitäten. Wirtschaft-  
geräthe und Galanterie-Fabrikate: Versinnete Prachtwaaren und Glasblät-  
ten mit gel. und weiß. Gläsern und keramische Geschirren, Porzellan- und  
Galanterie-Waaren. Berliner, Nürnberger und Sächsischer Kurz, Spiel-  
und Musikwaaren u. s. w. u. s. w. Niederlebenswaaren. Urdating's Stahl-  
bronze Obstmesser und Messerhänder.

Im Einzelnen wird Nichts abgegeben!  
Nur für Wiederverkäufer!!!



## Grosse Auswahl von Spielwaaren

in bester Qualität bei soliden aber festen Preisen empfiehlt  
**Carl Hoffmann,**  
früher Inhaber der Fa.: G. Reiling Nachf.,  
Schmeerstraße 12.

Chinesische schwarze und grüne Thee's letzter Ernte, lose und  
in Packeten, große Auswahl, in allen Preislagen,  
Feinste Bourbon-Vanille,  
Vanillin in Päckchen und Gebrauchsanweisung,  
Hollender Cacao von St. David Sohn,  
Holländischer Cacao von C. J. van Houten & Boon, Weev und  
3. & G. Wouder in Amsterdam,  
Cacaomasse in Blöcken,  
Vanille- und Gewürz-Chocoladen, verschiedene Fabrikate,  
halten bestens empfohlen

## Helmhold & Comp.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



**Dampfmaschinen.**  
**Kaleidoscope**  
**Electrische Motore,**  
**LeidnerFlaschen**  
**Electrisirmaschinen,**  
**Laterna magica,**  
**Inductions-Apparate**  
**Stereoscope,**  
empfecht billigt  
**Otto Unbekannt,**  
Steinischmieden.

Soeben erschien:  
**GRIEBEL, CARL, Die Herzkrank-**  
heiten, deren Entstehung u. Heilung.  
Preis 1 M. 20 Pf.  
**NEUMANN, DR. CARL, Die Mas-**  
sage, Anleitung zur praktischen  
Ausführung derselben. Mit 34 Abbil-  
dungen. Preis 1 M. 50 Pf., geb. 2 M.  
Der Männerarzt. Ein  
Rathgeber für junge und alte  
Männer. Mit Abbildungen. Preis  
1 M. 40 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.  
**DUNZELT & LÜETHKE, Die Zahn-**  
pflege im Kindesalter. Mit Ab-  
bildungen. Preis 1 M.  
Leipzig. Th. Grieben's Verlag.  
Gegen vorherige Franco-Zahlung  
direct vom Verleger zu beziehen, sowie  
durch jede Buchhandlung.

Neue und gebrauchte Möbel  
kauft und verkauft  
Frödel 7.